

KANDIDATUR FÜR DIE CO-LEITUNG DES RESSORTS BILDUNG DER JUSO SCHWEIZ

Liebe Genoss*innen

Als ich vor bald acht Jahren Mitglied der JUSO Genf wurde, ging es der Sektion nicht gut: an den MVs erschien kaum jemensch, nach aussen gerichtete Aktivitäten waren selten und das Engagement in der JUSO Schweiz war auf ein absolutes Minimum reduziert. Eines muss man dem damaligen Vorstand aber trotzdem lassen: die Wichtigkeit, die der Bildung gegeben wurde. Dank Workshops von Mitgliedern, Vorträge von externen Personen und sogar Diskussionen in informelleren Momenten wurde mir schnell beigebracht, dass es keine revolutionäre Praxis ohne revolutionäre Theorie gibt, und mir wurden Schlüssel zum Verständnis der Welt, in der wir leben, an die Hand gegeben. Und das hat mein Leben verändert.

Neben den Workshops, die ich in meiner Sektion absolvierte und die ich mitgestaltete, nachdem ich einige Monate später in den Vorstand gewählt wurde, kam ich bald in den Genuss von Workshops in den Lagern der JUSO Schweiz, zuerst im Camp Romand und dann im Sommerlager mit den legendären Basisworkshops *Warum sind wir Sozialist*innen?* (WSWS). Dennoch hatte ich schnell das Gefühl, an Grenzen zu stossen. Das Bildungsangebot in den Lagern war in der Lateinschweiz begrenzter als in der Deutschschweiz, die WSWS frustrierten mich wegen ihrer mangelnden theoretischen Kohärenz und es gab so viele Fragen, die mich interessierten, für die die JUSO aber keine theoretische Grundlage bot. Also ging ich dazu über, mich selbst weiterzubilden, indem ich linke Theorie las, zuerst durch Ausprobieren, dann nach und nach, indem ich genauer wusste, was ich suchte. Je mehr ich mich weiterbildete, desto mehr wurde mir bewusst, wie ignorant ich war, da linke Denker*innen so viele spannende Analysen über die Welt, in der wir leben, und die Art und Weise, wie wir sie verändern können, hervorgebracht haben. Und das geht bis heute so weiter.

Aus dieser kleinen persönlichen Geschichte ziehe ich **zwei grosse politische Schlüsse**:

- 1) Während es unbestreitbar ist, dass Selbstbildung eine gute Sache ist, ist es äusserst problematisch, dass ab einem bestimmten Zeitpunkt die Bildung in der individuellen Verantwortung unserer Mitglieder liegt. Als Partei liegt es in unserer kollektiven Verantwortung, sicherzustellen, dass jede*r, egal wie lange sie*er schon in der Partei aktiv ist, immer die Möglichkeit hat, sich weiterzubilden, Neues zu lernen und politisch voranzukommen. Dazu gehört auch, die Selbstbildung zu erleichtern, indem wir Listen mit Ressourcen zur Verfügung stellen, Systeme für die Ausleihe und den Austausch von Büchern einrichten und so weiter. Wenn wir nicht in der Lage sind, diese kollektive Verantwortung zu übernehmen, werden wir soziale Ungleichheiten beim Zugang zu Bildung nur reproduzieren.
- 2) Unsere Partei muss in der Lage sein, unseren Mitgliedern einen politischen Kompass zu bieten, d.h. die analytischen Schlüssel, um jede politische Herausforderung aufgreifen und eine sozialistische Antwort darauf geben zu können. Dies erfordert theoretisch kohärente WSWS sowie Workshops zu allen politischen Herausforderungen, zu denen wir eine Position haben und die denselben analytischen Rahmen aufgreifen.

Um die Probleme anzugehen, die sich aus diesen beiden grossen Feststellungen ergeben - die meiner Meinung nach die grossen Probleme sind, mit denen die JUSO Schweiz heute im Bereich der Bildung konfrontiert ist, möchte ich für die Co-Verantwortung des Ressorts Bildung der JUSO Schweiz kandidieren.

In dieser Hinsicht gibt es natürlich enorm viele Dinge, die es umzusetzen gilt, hier drei, die ich für besonders wichtig halte:

Die WSWS

Die WSWS sind unsere wichtigste gemeinsame theoretische Grundlage. Sie spielen eine absolut zentrale Rolle bei der Schaffung eines politischen Kompasses für die Mitglieder der JS. Aufgrund ihrer mangelnden Klarheit und theoretischen Inkohärenz waren die SNSP jedoch lange Zeit nicht auf der Höhe der Zeit. Die Aktualisierung der WSWS 1 und 2 im letzten Jahr brachte einen grossen Schritt nach vorne, was die theoretische Kohärenz angeht. Eine Reihe von Problemen bleibt jedoch bestehen. Viele Mitglieder haben zu Recht darauf hingewiesen, dass es nicht normal ist, dass der Feminismus erst im WSWS 5 behandelt wird, also sehr spät im klassischen Bildungsweg der JS, und dass antirassistische Perspektiven praktisch nicht vorkommen. In Übereinstimmung mit unserem Bekenntnis im Rahmen des Positionspapiers *Feministische Perspektiven für die 99%* zur Einheitstheorie müssen wir in der Lage sein, den patriarchalen und rassistischen Kapitalismus als das komplexe System zu analysieren, das er ist, und nicht seine verschiedenen Aspekte in verschiedene WSWS zu segmentieren (was einer Analyse entsprechen würde, die auf mehreren völlig unterschiedlichen Unterdrückungssystemen basiert) oder die feministischen und antirassistischen Aspekte als kleine Exkurse in den frühen WSWS zu behandeln. Ausserdem können wir uns angesichts der Bedeutung von WSWS nicht darauf beschränken, sie in Lagern zu geben (was sie zum Beispiel für unsere arbeitenden und lernenden Mitglieder viel schwerer zugänglich macht), sondern müssen Wege finden, sie in verschiedenen Formaten anzubieten, um sie so vielen Mitgliedern wie möglich zugänglich zu machen.

Basisworkshops in allen Themenbereichen

Wir verfügen heute über Positionspapiere und Resolutionen zu sehr vielen Themen. Diese Papiere enthalten unsere Analyse und unsere Forderungen zu diesen Themen, d.h. den gesamten konkreten politischen Inhalt, den wir vertreten. Dennoch ist ihr Inhalt bei unseren Mitgliedern äusserst unbekannt. Aus diesem Grund ist es notwendig, Basisworkshops zu allen Themenbereichen, zu denen wir Stellung bezogen haben, auszuarbeiten. Diese Workshops könnten in ähnlicher Form wie die Workshops im Rahmen der NRW 2023 durchgeführt werden. Sie könnten also während der MVs oder im Rahmen von Bildungstagen stattfinden. Sie würden auch einem echten Bedürfnis entsprechen: Wie oft hat ein Vorstand schon gedacht, dass es toll wäre, wenn er einen Workshop zu diesem oder jenem Thema zur Hand hätte? All dies würde es den Mitgliedern der JUSO viel leichter machen, unsere Analysen und Forderungen zu kennen und sie dann weiterzutragen. Und es würde den Mitgliedern auch ermöglichen, eine Position, die ihnen nicht passt, sofort zu erkennen, was es ihnen wiederum ermöglichen würde, eine Resolution einzureichen oder einen Prozess in Gang zu setzen, der zur Erstellung eines neuen Positionspapiers führt. Schliesslich sollte die Rolle dieser Basisworkshops darin bestehen, an die in den WSWS vorgestellten Konzepte und

Analyseschlüssel anzuknüpfen und es den Mitgliedern so zu ermöglichen, ihren politischen Kompass zu entwickeln.

Konferenzen, Podien und Diskussionen

Ein letzter grosser Schwerpunkt, bei dem wir noch viel Raum für Verbesserungen haben, ist die Organisation von Konferenzen und Diskussionsrunden. Bisher geschah dies sehr sporadisch und hauptsächlich in Form von Online-Workshops/Diskussionen (u.a. Feminismus und Antirassismus, EU, Israel-Palästina). Es ist jedoch von entscheidender Bedeutung, diese Form zu systematisieren. Einerseits können wir so auf Analysen ausserhalb unserer Partei zugreifen und somit etwas anbieten, was die JUSO selbst nicht leisten kann. Andererseits ermöglicht es uns, unsere Verbindungen zu anderen Organisationen in der Schweiz und anderswo zu stärken. Indem wir ein Kollektiv, eine Partei, eine Gewerkschaft oder eine andere Organisation einladen, machen wir einen ersten Schritt hin zu einer besseren Zusammenarbeit und damit auch zu einer geeinteren Linken in der Schweiz. Dies ermöglicht uns zum Beispiel, Gegeneinladungen zu erhalten, an konkreten Projekten zusammenzuarbeiten oder einfach als Verbündete in diesem oder jenem Kampf identifiziert zu werden. Die Organisation von Konferenzen, z. B. auf interkantonaler Ebene, kann ebenfalls eine hervorragende Möglichkeit sein, Mitglieder zu rekrutieren und politische Analysen, die auch die unseren sind, sichtbar zu machen.

Dies sind neben vielen anderen Elemente die Sachen, die ich gerne umsetzen würde, falls ich in die Co-Leitung des Ressorts Bildung gewählt werde. Ich danke euch im Voraus für eure Unterstützung und zögert nicht, mich zu kontaktieren, wenn ihr Fragen oder Anmerkungen habt!

Thomas Bruchez